

# Die Erläuterung des Fünfjahrplan-Gesetzes zur Schule des neuen Bewußtseins machen!

Der Hauptinhalt unserer Argumentation zum Fünfjahrplan ist in der Rede des Genossen Walter Ulbricht vor der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik am 31. Oktober 1951 enthalten. Diese Rede müssen unsere Referenten und Agitatoren gründlich studieren, sie müssen sie immer bei sich haben, denn in ihr werden auf alle Grundfragen der Bevölkerung und unserer Entwicklung die notwendigen Antworten gegeben.

Das Beispiel der Chemnitzer Agitatoren, die dazu übergegangen sind, wichtige Absätze aus der Rede der Bevölkerung öffentlich vorzulesen, sollte allgemein angewandt werden. Im Beschluß des Politbüros über die Verbesserung unserer Agitationsarbeit vom 18. Februar 1951 wird als eine besondere Schwäche die Trennung der politischen Agitation von den wirtschaftlichen Aufgaben charakterisiert. Die Gefahr der Trennung der politischen Agitation im Kampf um Frieden und Einheit von den wirtschaftlichen Aufgaben besteht auch jetzt, und ich lenke die Aufmerksamkeit aller Genossen deshalb gerade auf die richtige und vorbildliche Verbindung dieser beiden Fragen im Referat des Genossen Ulbricht über den Fünfjahrplan. Ich möchte hier nur auf folgende Fragen eingehen:

1. Der Fünfjahrplan ist ein Ausdruck der Friedenspolitik unserer Regierung. In der Tat: Wenn wir nicht von der Möglichkeit der Erhaltung des Friedens, von der Überlegenheit der Friedenskräfte, von der friedlichen Einigung Deutschlands überzeugt wären, würden wir dann solche riesigen Anstrengungen von uns, von den Werktätigen fordern? Umgekehrt: Weil wir einen solchen grandiosen Plan des Aufbaus unserer Friedenswirtschaft und unserer Kultur besitzen, eben deshalb sind wir zutiefst an der Erhaltung des Friedens interessiert und gerade deshalb ergreifen wir die Initiative zur friedlichen Einigung Deutschlands. Gerade deshalb ist unser Volkskammer-Appell so vorbehaltlos, so ehrlich, gerade deshalb werden wir auch die letzte Möglichkeit nutzen, um eine friedliche Lösung des Deutschland-Problems herbeizuführen.

Daran zeigt sich: Wer einen solchen Plan hat, wer die Friedenswirtschaft und die Kultur entwickelt, der will den Frieden, der verteidigt und stärkt den Frieden.

Wer aber einen Schumanplan hat, wer aufrüstet, der kann dem Volke keine Perspektive, es sei denn die eines mörderischen Krieges, bieten. Wer muß also Angst vor den Wahlen haben? Nicht wir, die wir mit einem konkreten, realen Plan des friedlichen Aufbaus vor das Volk treten können, sondern diejenigen, deren Pläne das Verderben des Volkes bedeuten.

2. Unser Fünfjahrplan entspricht den nationalen Interessen des deutschen Volkes, der deutschen Wirtschaft. Er beruht auf der Politik des Friedens und der Gleichberechtigung der Völker.

Wieso? In unserem Plan steht an erster Stelle die Entwicklung der Schwerindustrie, einer Schwerindustrie der Friedenswirtschaft. Noch immer ist die Existenz und die Entwicklung einer eigenen Schwerindustrie ein wichtiges Unterpfand wirtschaftlicher Unabhängigkeit und Sou-

veränität eines Landes. Die Sowjetunion hilft uns und allen Ländern der Volksdemokratie, sich eine erstklassige eigene Schwerindustrie zu schaffen.

Manche werden sagen: Nun, die Schwerindustrie im Westen wird doch auch, entwickelt. Aber das ist nicht die Schwerindustrie der Friedenswirtschaft. Das ist die Kriegsindustrie.

Früher verkündete ein amerikanischer Finanzminister namens Morgenthau: Es sei notwendig, Deutschland in einen Kartoffelacker zu verwandeln, damit es als industrieller Konkurrent vom Weltmarkt verschwindet. Die Wiederherstellung der deutschen Kriegsindustrie im Westen ist zwar eine andere Methode der USA-Monopole — sie dient der Vorbereitung eines neuen Krieges — aber sie dient letzten Endes demselben Zweck: die Kriegsindustrie frißt die Friedenswirtschaft. Das aktuelle Beispiel ist die Abwürgung des innerdeutschen Handels durch den Petersberg und Bonn.

3. Unser Fünfjahrplan ist ein Ausdruck unserer Demokratie. Der Plan ist allen zugänglich. Jeder kann beim Studium des Plans seine nächste Zukunft, seine Arbeit, seine Ernährung, seine Erholung, seinen Aufstieg usw. ablesen. Es hängt von ihm selber ab. Wir fordern die ganze Bevölkerung auf, breit und gründlich den Plan zu diskutieren, ihre Vorschläge zu machen und ihre Kritik an allen Mißständen zu üben, die die Erfüllung des Plans hemmen. Mehr noch: Im Plan selbst sind die Erfahrungen der Besten des Volkes, der Aktivisten, der Meisterbauern, der Wissenschaftler und Künstler niedergelegt und verallgemeinert.

Adenauer dagegen muß seine Politik geheimhalten. Er führt Geheimverhandlungen, er informiert nicht einmal den Bundestag. Er wünscht keine Diskussion über seine Pläne, sondern blinden Gehorsam wie einstmals unter Hitler und Himmler.

Noch nie gab es für Deutschland früher eine Regierung, die dem Volke wissenschaftlich und konkret die Zukunft Voraussagen konnte. Unsere Regierung kann das mit dem Fünfjahrplan. Adenauer kann das nicht. Er kann nichts darüber sagen, was morgen sein wird, er weiß selbst nicht einmal, ob er morgen noch sein wird.

4. Der Fünfjahrplan stellt die Fortführung unserer bisherigen ökonomischen Politik dar, d. h. das Lebensniveau der gesamten Bevölkerung wird beträchtlich gehoben. In erster Linie das der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauern und der Intelligenz.

Aber im Fünfjahrplan sind auch Ziffern eines großen Wachstums der Produktion der Handwerker und der privaten Unternehmer aufzeichnet, d. h. daß alle Voraussetzungen für die Festigung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien und für eine noch bessere Zusammenarbeit in der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands gegeben sind.

Nach wie vor gilt unsere Losung: „Mehr und besser produzieren, heißt besser leben!“